

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag.

Redacteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 266.

Halle, Freitag den 13. November

1857.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Premier-Lieutenant v. Gliszczynski im 13. Infanterie-Regiment, dem Secunde-Lieutenant Rasch im 21. Infanterie-Regiment, und dem Pfarver Schurich zu Schönwalde im Regierungs-Bezirk Königsberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Kreisgerichts-Direktor Clauswitz zu Liebenwerda, in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Vorgau zu versetzen.

Se. Majestät der König hatten auch gestern wieder eine Spazierfahrt unternommen, welche über eine Stunde währte und nach derselben noch einige Zeit promenirt. Allerhöchstdieselben beschäftigten sich dann mit Wauplänen und empfingen später die Besuche Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und des Prinzen Friedrich von Preußen vor Höchsteren Kreis. (St. A.)

Außerm Vernehmen nach werden Se. Majestät der König zunächst noch nicht nach Schloß Charlottenburg, sondern nach dem Stadtschloß in Potsdam hierseideln. (N. Pr. Z.)

Am 8. d. M. starb hier im 68. Lebensjahre der General-Major a. D. J. F. Land.

Der Dr. med. Falckenthal, bekannt aus dem Badendorff'schen Prozesse, ist vorgestern Abend in der Beurlaubung eines Verwandten hieselbst an der Zuckerruhr gestorben. Derselbe litt bekanntlich schon im Zuchthause zu Lichtenburg, woselbst er die zuerkannte Strafe verbüßte, an dieser Krankheit und war deshalb in diesem Frühjahr vorläufig seiner Haft entlassen worden.

Außer dem Schaden an dem Dachstuhle der Kaiser Franz-Grenadier-Kaserne, der auf circa 8000 Thlr. sich beläuft, beträgt der nun abgeschätzte Verlust an Montirungsstücken u. s. w. bei dem neulichen Brande in dieser Kaserne, nach Mittheilungen der „Sp. Z.“, 25,000 Thlr.

In Folge eines von dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten kürzlich erlassenen Recursbescheides ist eine Anordnung notwendig geworden, um die auf rentenpflichtigem Grundbesitze haftenden Renten gegen Gefährdung zu sichern. Das Ministerium hat nämlich nach der „B. u. H.-Zig.“ in dem erwähnten Recursbescheide entschieden, daß im Falle der Translocirung der Gebäude einer rentenpflichtigen Stelle auf nicht rentenpflichtigem Boden auf diesen die Rente nicht mit übergehe, sondern auf dem ursprünglich rentenpflichtigen Grund und Boden verbleibe. Hingfüg besteht nun der Hauptwerth rentenpflichtiger Besitzungen, z. B. bei Mühlgeländestücken, Häuserstellen u., gerade in den Gebäuden. Bei Translocirung der letzteren wird daher nach der erwähnten Entscheidung die Sicherheit der darauf haftenden Renten gefährdet. Es sind demnach Weisungen an die königl. Provinzialrentenbank-Direktionen ergangen, nach welchen in Translocirungsfällen die vorliegenden Verhältnisse speziell zu prüfen sind, und ist zu dem Ende gleichzeitig bestimmt worden, daß zu jeder Versetzung rentenpflichtiger Gebäude auf eine andere Baustelle die Genehmigung der betreffenden Rentenbank-Direktion eingeholt werden soll.

Die „Zeit“ schreibt: Die Maßregeln der pariser Bank (f. Frankreich), welche Anfangs der Börse bekannt wurden, hatten denn doch die Festigkeit derselben heute etwas mehr als gewöhnlich erschüttert. Die Stimmung war im Ganzen eine sehr flau, wiewohl sich dieselbe mehr in einem Rückgange der Speculationseffekten und der meisten Kreditseffekten, als der soliden Eisenbahnaktien äußerte, die sich noch leidlich fest behaupteten. Es ist wohl bis jetzt kaum ein ähnlicher Fall da gewesen, daß die Börsen gegenüber so bedrohlicher Krisen eine im Ganzen so unerschütterliche Festigkeit gezeigt haben und wollen wir nur wünschen, daß, wie wir es bereits unterm 5. d. ausgesprochen, ein später doch vielleicht durch die Umstände gebotenes Weichen der Course, durch das dann möglicherweise eintretende Drängen zum Verkaufen, nicht etwa die Veranlassung einer Panique werde.

Nach einem hier eingegangenen Bericht hat das Königliche Consistorium zu Königsberg mit Rücksicht auf den Erlaß des Evangelischen Oberkirchenrathes vom 15. Juni d. J., betreffend die Widerverheirathung geschiedener Ehegatten, eine Instruktion für die Geistlichen seines Verwaltungsbezirks erlassen, welche folgende Bestimmungen enthält:

Neben sich Personen, die wegen Ehebruchs oder verdächtigen Umgangs geschieden sind, zum Aufgebote oder zur Trauung mit denselben, mit welchen Ehebruch getrieben zu haben sie überführt oder bringend verdächtig geworden sind, so ist ihnen zu eröffnen, daß das unbefohlene Eheverbot der §§. 25 und 26 Zbl. II. Tit. I. des Allg. Landrechts wieder hergestellt und von Sr. Majestät dem Könige die fernere Ertheilung der Dispensation von diesem Eheverbote unterfaßt sei; in diesem Falle ist dabei das Aufgebote oder Trauung oder Ertheilung des Dimissorials zu letzterer ohne Weiteres und namentlich ohne Bericht an das Consistorium zurückzuweisen. In jedem anderen Falle ist Aufgebote und Trauung geschiedener Personen, sowie Ertheilung des Dimissorials zu letzterer von der Genehmigung des Consistoriums abhängig. Der Geistliche, an den das Aufgebote oder Ertheilung des Dimissorials zu letzterer ohne Weiteres und namentlich ohne Bericht an das Consistorium zurückzuweisen, sich unmittelbar mit schriftlichem Gesuche oder gar persönlich an das Consistorium deshalb zu wenden, vielmehr ist in jedem solchen Falle von dem Geistlichen an das Consistorium zu berichten. Diesen Bericht hat derjenige Geistliche zu ertheilen, welcher nach gesetzlicher Vorchrift zur Trauung berechtigt ist. Daß das Aufgebote noch von einem anderen Geistlichen oder soll die Trauung auf Grund eines Dimissorials vollzogen werden, so darf jenes wie dieses erst nach Mittheilung Seitens des berechtigten Geistlichen, daß das betreffende Consistorium die Erlaubnis dazu erteilt habe, geschehen. Soll die Trauung im Auslande, und nur das Aufgebote im Inlande erfolgen, so hat der um letzteres requirirte Geistliche wegen der Genehmigung dazu zu berichten. Der Bericht darf nur erstattet werden, wenn der Ehe kein durch die Landesgesetz verbotenes Hinderniß entgegensteht. Demselben sind in jedem Falle das Ehegeschiedungs-Erkenntniß, und wenn der Ehegeschiedungsprozeß durch mehrere Instanzen gegangen ist, die Erkenntnisse aller Instanzen, sowie das Attest der Rechtskraft beizufügen. Es ist jedesmal darin anzugeben, ob der andere geschiedene Theil noch am Leben und noch nicht wieder verheirathet ist. Ist er verstorben, so ist der Todtenschein, ist er wieder verheirathet, so ist eine Bescheinigung darüber einzureichen. Auch über das persönliche Verhalten des Aufgebote und Trauung nachsuchenden geschiedenen Ehegatten seit der Scheidung, besonders wenn er für den schuldigen Theil erklärt ist, darüber, wie er sich über das von ihm begangene Unrecht ausgesprochen, und ob und wie er Reue zu erkennen gegeben hat, muß Auskunft erteilt werden. Endlich hat der berechtigte Geistliche ein ausführliches Gutachten abzugeben, und auch der Superintendent, durch den der Bericht an das Consistorium einzureichen ist, hat sein Gutachten beizufügen.

Siegen, d. 9. November. Gestern starb hier Hofgerichtsrath Georgi, eine in den früheren Untersuchungen über die Burschenschaft, namentlich als Untersuchungsrichter des Pfarrers Weidig historisch gewordene Persönlichkeit.

Schweiz.

Bern, d. 9. Novbr. Auch die gestrige Abstimmung des neuburger Volkes hat zu Ungunsten der Independenten und der Conservativen (ehemalige Royalisten) entschieden. Es handelte sich um das von Petitpierre beantragte, vom Großen Rathe angenommene Decret, nach welchem die Gesamtzahl der Wähler als Basis des Repräsentations-Verhältnisses im Verfassungsrathe erklärt wurde. Mit 6113 Stimmen gegen 5847 wurde das Decret verworfen, d. h. die Gesamtzahl der schweizerischen Bevölkerung des Cantons Neuchâtel als Basis der Repräsentation angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 10. Novbr. Die „Patrie“ hat eine Verwarnung wegen des von ihr gebrachten Artikels erhalten, welcher unter anderen finanziellen Maßnahmen von einem Zwangscourse der Banquillites spricht, wodurch unbegründete Auslegung hervorgerufen und der öffentliche Kredit angetastet wird.

Paris, d. 11. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Schreiben des Kaisers an den Finanzminister Magné, in welchem es unter Anderem heißt, daß der Kaiser mit Bedauern sehe, wie ohne wirklichen Grund der öffentliche Kredit durch eingebildete Besorgnisse angetastet werde. In den vorangegangenen Jahren hätten bei einigermaßen begründeten Besorgnissen wenige Maßregeln der Bank ausgereicht. Heute, wo der Bank die Erhöhung des Diskonto gestattet ist, wird diese Maßregel zur Erhaltung des gemünzten Metalls genügen, weil die Verhältnisse bessere seien und

die Bank mehr Baarvorrath als im Vorjahre besitze. Der Kaiser bittet daher die abgeschmackten Gerüche von Projekten, welche man dem Gouvernement zuschreibt, zu widelegen. Der Kredit Frankreichs sei der bei Weitem vollständigste in Europa, was auch der Bericht des Finanz-Ministers beweise. Der Finanz-Minister möge die Jurisdictionen ermutigen und verschärfen, daß der Kaiser entschlossen sei, empirische Mittel nicht anzuwenden, zu welchen man nur bei Katastrophen, die über alle menschliche Voraussicht hereingebrochen, seine Zuflucht nehme. — Der „Moniteur“ enthält außerdem die Aufhebung der Dekrete, welche die Verwendung der Cerealien zur Destillation untersagt und die Ausfuhr von Getreide, Kartoffeln und trockenen Gemüsen verboten hatten.

Die Bank von Frankreich hat beschlossen, von heute ab den Diskonto auf Wechsel bis zu 30 Tagen Verfallzeit auf 8 Proz., bis zu 60 Tagen Verfallzeit auf 9 Proz. und bis zu 90 Tagen Verfallzeit auf 10 Proz. festzustellen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Noobr. Die Geldkrise fängt an auf die Banken zu wirken und damit ihren gefährlichsten Charakter anzunehmen. Die Western Bank von Schottland, welche ihre Zahlungen eingestellt hat, zählte 100 Zweigbanken mit einem Capital von 40 Millionen Thalern. Damit ist das Vermögen der Privatleute, welche ihr Geld in der Bank angelegt, angegriffen oder verloren, eine Darlehensquelle für die Kaufmannschaft ist verstopft und eine Anzahl ähnlicher Banken, welche mit der gesunkenen in lebhafter Geschäftsvorbereitung standen, gefährdet. Zu dem großen Schiffeider Bankrott (die Eisenwaarenhandlung Naylor, Belkers u. Comp. mit 3 1/2 Mill. Thlr.) kommt jetzt eines der bedeutendsten mit Amerika handelnden Häuser, Dennistoun u. Comp. zu Glasgow, London und Liverpool mit 14 Mill. Thlr. Man kann aus diesen Summen die Menge der einzelnen Gewerbetreibenden ablehnen, welche unter ihren Verlusten zu leiden haben. Dazu währt die eigentliche Ursache des Uebels noch immer fort, da jeder nach Amerika gehende Dampfer seine Millionen in Baarem mitnimmt, welche sich in der trüben herrschenden Geldflenne noch vortheilhafter verzinsen als hier.

London, d. 10. November. (Tel. Dep.) Die Herzogin von Nemours (Tochter des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. am 14. Februar 1822) ist heute, am zehnten Tage nach ihrer Entbindung von einer Prinzessin, gestorben.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 4. Nov. Die russische Marine trifft in letzter Zeit ein Unfall nach dem andern. Nach dem Untergang des „Leofort“ in der Dnieper und des Dampfers „Cuba“ auf dem kaspischen Meere kommt eine ähnliche Nachricht aus dem schwarzen Meere. Hier unternahm der General Filippow am 13. Septbr. von Anapa aus eine Expedition zur See gegen die Mündung des Flusses Tuapse (bei dem vormaligen Fort Beljaminow), welche nach der Zerstörung von Gelendtschik der Hauptkapitelplatz des Schmuggelhandels zwischen den Girkassern und ihren türkischen und europäischen Freunden geworden war. Nach dem Berichte des „Kaukasus“ wurde der Zweck vollkommen erreicht. Man landete, nahm die vorgeschundenen Buden und breitete eine Schützenkette bis an den Fluß Tuapse aus. Die Buden waren in vier Reihen längs des Ufers aufgebaut; es waren 19 steinerne und über 20 hölzerne, mit Brettern oder wasserdichter Leinwand bedeckt. Außer vielen schönen Waaren türkischen und englischen Ursprungs wurde eine ziemliche Menge Eisen, Stahl, Blei zu Kugeln, Schwefel, Kampfer und Salpeter gefunden. Die Getreide- und Salzvorräthe waren beträchtlich, von den letzteren lagen 20 000 Pud in fünf Ambarren. Von den am Ufer liegenden 10 türkischen Fahrzeugen wurden acht vernichtet und zwei ins Schlepptau der Dampfer gelegt. Man bedurfte etwa 4 Stunden zur Fortführung oder Vernichtung der Waaren. Unterdessen kam ein Haufe von etwa 1000 Bergbewohnern heran, die jedoch nichts auszurichten vermochten. Der offizielle Bericht schließt wie folgt: „Am 10 Uhr Morgens kehrten die Truppen auf die Dampfschiffe zurück und am 14. Septbr. in der Dämmerung traf General Filippow wieder in Anapa ein. Unser Verlust in dieser Affaire bestand aus 3 Toten und 12 Verwundeten; 2 Oberoffiziere und 2 Mann erhielten Kontusionen. — Leider knüpfte sich an dieses glückliche und rühmliche Gesecht ein beklagenswerthes Unglück. Als unsere Truppen schon 200 Schritte weit vom Ufer fort waren, slog die Barkasse Nr. 1 in die Luft, und bedeckte das Meer mit Leichen, Trümmern und Schwimmenden. Alle übrigen Barkassen und die Ruderboote von den Dampfern eilten sofort hinzu und retteten 32 Mann. Die übrigen, 1 Etabs-, 2 Oberoffiziere und 36 Mann von verschiedenen Kommando's wurden ein Opfer dieses unglücklichen Zufalles, dessen eigentliche Ursache nicht näher ermittelt ist.“

Ostindien.

Nach einer telegr. Depesche der „Köln. Zig.“ aus Paris vom 11. November wurde dort berichtet, daß Ludno von den Engländern entsetzt sei.

Laut Nachrichten aus Alexandria vom 2. November waren die englischen Truppen, welche den Weg über Aegypten nehmen sollten, durch widrige Winde verhindert worden, sich einzuschiffen.

Vermischtes.

Bei der nunmehr beendeten Ziehung der letzten Klasse 116. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie gingen die meisten von den größeren Gewinnen nach den westlichen Provinzen. Es fielen 150,000 Thlr. bei Spag in Düsseldorf, 100,000 Thlr. bei Unger in Erfurt,

50,000 Thlr. bei Büchting in Magdeburg, 40,000 Thlr. bei Wilsnach in Stettin, 30,000 Thlr. bei Koch in Magdeburg, 20,000 Thlr. bei Heymer in Elberfeld, 10,000 Thlr. bei Seeger in Berlin, 10,000 Thlr. bei Reimbold in Köln, 10,000 Thlr. bei Wulfrow in Frankfurt a. D., 10,000 Thlr. bei Spag in Düsseldorf. Die 15 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen: nach Breslau bei Steuer 1mal, nach Düsseldorf bei Spag 3mal, nach Götting bei Breslauer 1mal, nach Magdeburg bei Brauns 1mal, nach Merseburg bei Kieselbach 2mal, nach Münstler bei Bohn 1mal, nach Paderborn bei Paderstein 2mal, nach Potsdam bei Hiller 1mal, nach Stettin bei Schwolow 2mal, nach Thorn bei Krupinsky 1mal.

— Es ist eine alte Regel, schädliche Stoffe in Haushaltungen so aufzubewahren, daß Kinder nicht dazu kommen können. Das Versäumen dieser Vorsicht hat in Berlin dieser Tage wieder den Tod eines Kindes herbeigeführt. Dasselbe trank in seiner Unwissenheit von der Lauge, die zum Putzen von Ofenthüren vorräthig stand, und starb in Folge dessen.

— Aus Newcastle, d. 8. Nov., wird der „Elberf. Zeitung“ geschrieben: „In verwichener Woche hat es leider wieder zwei Mal gebrannt. Jedes Mal brach das Feuer gegen die Reize des Tages in Häusern der Vorstadt aus. Bei der ersten Feuersbrunst wurden einige Häuser dieser Vorstadt eingesehert, bei der zweiten aber das Feuer gleich erstickt. Wie man allgemein sagt, soll zugleich mit dem Erstickten der Flamme die deutlichste Anzeige gewonnen sein, daß das Feuer durch Bosheit angelegt worden, und zwar soll der Hauptverdacht auf eine Frau gefallen sein, welche sich hier mit Kartenschlagerei und anderen abergläubischen Erwerbszweigen ernährt. Durch die öfteren Schrecken befindet sich die Hälfte der Bewohner in krankhaftem Zustande, und Niemand wagt noch, ausgekleidet zu Bette zu gehen. Die meisten Bürger legen sich angekleidet zu kurzem Schlummer hin, halten die Nacht über Licht brennen, stellen Wachen aus, um jederzeit zu löschen oder mit den noch eingepackten Sparspennigen slüchten zu können.“

— Karlsruhe. Der Ausschuss des Vereins für Errichtung eines Melanchthon-Denkmal in Wittenberg beauftragt, nach dem Antrage des Prälaten Dr. Ullmann, dem großen Lehrer Deutschlands auch in seiner Vaterstadt Breiten eine Büste zu setzen.

— Ueber die Ausgrabung urweltlicher Reste berichtet die „Nass. Zig.“: Zwischen Derrad und Sachsenhausen verläuft sich der aus Etorinellensand bestehende Mühlberg und das Gelände bildet hier eine Bucht, in die während des Rücktritts der Gewässer, welche früher das Mainzer Becken bildeten, eine Masse von Kollsand und Schlamm angelegt wurde. Dort liegt der sogenannte Seehof mit einer Quelle von großer Ergiebigkeit, welche, nach Frankfurt a. M. geleitet, den seit Jahren bestehenden Mangel an Wasser ersetzen soll. Bei den dortigen Bauten und Ausgrabungen wurden seit einiger Zeit fossile Reste, und so neuerdings wieder der Stoßahn vom Mastodon gigantes, 7 Fuß lang und 72 Pfd. schwer, so wie ein Schädelstück mit einem 2 1/2 Fuß langen Horn, aus einer Tiefe von 20 Fuß an das Tageslicht gefördert. Außerdem grub man viele Ober- und Unterkieferzähne von Elephas primigenius, die durchschnittlich ein Gewicht von 16 Pfd. haben, aus. Andere Knochen, wie Rippen, Hauer und Wirbel, fand man ebenfalls. Diese Reste liegen in einem grauen lehmhaltigen Sand, welcher auf einer Schichte von blauem, mit Pflanzenresten stark vermischem Letten ruht. Diese urweltlichen Reste werden dem Senkenbergischen Museum anverleibt werden.

— Mailand. Ueber einen Felsensturz, der in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. auf der Straße bei Varenna am Comer-See erfolgte, bringt die „Gazz. di Milano“ folgende Einzelheiten:

Von den Dolomit-Felsen, durch welche die Muttarstraße gelehrt ist, löste sich zwischen der zweiten und dritten Gallerie ein Stück ab und stürzte in den See. Das Geräusch der Geschiebung waren so groß, daß die Bewohner in der Umgegend glaubten, es habe ein Erdbeben stattgefunden. Die Luft war ruhig und still; der See aber tobte und schäumte an seiner Stelle; mehrere Barken wurden theils zertrümmert, theils von ihren Ketten losgerissen, theils endlich in die Höhe geschleudert, und an den Ufern, ja sogar an den auf denselben gebauten Häusern zerstückelt. Bei Malpensata überschwemmten die Wellen die am Ufer befindliche Brüstung, bombardirten das Wirthshaus mit Steinen, drangen waldromartig in den durch die Felsen geschnittenen Tunnel ein und füllten ihn mit Steinen und den Mauerfragmenten der eingestürzten Brüstung. In Menaggio, das 5 Miglien von dem Orte des Sturzes entfernt ist, lagen viele Barken am Ufer, die zur Befahrung eines Marktes bestimmt waren. Der Wellenschwall warf sie untereinander, stürzte mehrere um und zerstückelte einige; obwohl viele Menschen in den Barken schifften, kam doch nur eine einzige Frau um, deren Leichnam noch nicht aufgefunden ist. In Trezegina war das Wirthshaus von Ueberfluthung bedroht; die Wasserschüttung wurde bis zum Vorberge Lavado verspürt, und selbst in Salo und noch anderen fernern Punkten stiegen die Barken aneinander.

— London. Nach dem „Wolverhampton-Chronicle“ ist unlängst in Cannock eine sehr schwierige Operation — die Blutübertragung (Transfusion) — mit dem glücklichsten Erfolge ausgeführt worden. Eine Frau Benton war in Folge von Blutverlust dem Verschleiden nahe, als Hr. Weatheroff, ihr Arzt, ungefähr zwei Pfund Blut aus den Adern des Hrn. Benton in die der Patientin leitete. Binnen wenigen Minuten kehrten ihre Lebensgeister zurück. Weatheroff empfiehlt dieselbe Operation als leichtes Mittel im Endstadium des Typhus und der asiatischen Cholera.

Meteorologische Beobachtungen.

11. November.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Lagemittel.
Luftdruck	341.35 Bar. r.	341.42 Bar. r.	341.65 Bar. r.	341.47 Bar. r.
Dampfdruck	2.26 Bar. r.	2.31 Bar. r.	2.45 Bar. r.	2.34 Bar. r.
Wet. Reichthümer	87 pSt.	75 pSt.	90 pSt.	84 pSt.
Luftwärme	2.9 Gr. Rm.	4.8 Gr. Rm.	3.0 Gr. Rm.	3.6 Gr. Rm.

Fr. Trüffel empfang Julius Riffert.

Die erste frische Braunschweiger Leber- und Sardellen-Leber-Wurst in schönster Qualität empfang

Julius Riffert.

Ganz außerordentlich schöne fr. Mecklenb. und Ostfriesische Stoppel-Butter empfang, offerire à Pfd. 10—11 Sgr., in Fässern billig.

Julius Riffert.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam

ist stets in Commission zu haben bei Herrn

Wilhelm Fürstenberg in Halle.

Dieses ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche und verbreitet solche im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man davon einige Tropfen auf den warmen Ofen gießt. Es ist das Vorzüglichste, was man zu diesem Behufe finden kann.

Eduard Deser in Leipzig.

Natürliche Mineral-Brunnen.

Friedrichshaller, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, Eger, Schlesier und Wittekinder Salzbrunnen sind den ganzen Winter hindurch frisch zu haben.

W. Fürstenberg & Sohn.

Von Breslauer Contobüchern mit gedruckten Köpfen hält stets Lager und verkauft zu den Fabrikpreisen

Carl Haring.

Thüringer Bahnhof-Hôtel.

Freitag den 13. Novbr. **Großes Abend-Concert** bei vollständigem Orchester. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Sonntag den 15. Novbr. **Großes Abend-Concert.** Entrée à Person 2 Sgr.

Heinzelmann.

Zur Kirmess in Solleben

am 15., 16. und 17. November ladet freundlichst ein **Gastwirth Saft.**

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in **Halle bei Schroedel & Simon** zu haben:

Tanz-Album

1858. Neunter Jahrgang.

Inhalt:

Polonaise von Doppler.
Redensarten-Galopp von Saringhausen.
Mein Steyermark. Redowa von Doppler.
La reine du bal. Polka-Mazurka v. Stenglin.
Zerline Galopp von Berens.
Ländler von Doppler.
National-Marsch von Sälzer.
Polka von Petzold.
Italienische Quadrille von Doppler.
Alma-Walzer von Schultz.
Redowa von Giese.

Bachus-Galopp von Saro.
Mein Herz ist am Rhein. Galopp v. Doppler.
Nur nicht ängstlich. Redowa von Doppler.
Harmonie-Polka von Schlegel.
Vesper-Galopp von Giese.
Linde Lüfte. Walzer von Canthal.
Mairischen-Polka von Saro.
Polka-Mazurka von Schultz.
Croaten-Polka von Doppler.
Rheinländer von Doppler.
Tändler-Galopp von Petzold.

Diese Sammlung von 22 neuen, bisher ungedruckten Tänzen in elegantester Ausstattung kostet 1 Thaler, wogegen dieselben einzeln gekauft 5 Thlr. kosten.

W. Jowien in Hamburg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ritter, A. G., Vollständiges Choralbuch für Orgel- und Clavierspieler. Op. 28. 2^{te} Abth. Partiturreis 2 Rthl.

Ist in Folge der Empfehlungen Seitens des Ober-Kirchen-Raths, des Consistoriums, des Provinzial-Schul-Collegiums in der Provinz Sachsen das verbreitetste Choralwerk in Kirchen und Seminaren.

Schreib-, Brief- und Schrenz-Papier empfiehlt im Ganzen und einzeln **Chr. Heine. Unterberg in Cönnern.**

Raff. Müßel in Kraken zum billigsten Centnerpreise in bester Waare empfiehlt **Chr. Heine. Unterberg in Cönnern.**

2 Stück fehlerfreie, starke Wallach-Pferde, braun von Farbe, dänischer Rasse, stehen zum Verkauf bei dem Brauereibesitzer **L. Müller.** Altleben a. S., den 11. Novbr 1857.

2 Tischlergesellen finden bei leichter Arbeit Beschäftigung bei **J. Schäfer, Tischlermeister, Taubengasse Nr. 14.**



Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Halle bei Schroedel & Simon:**

Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herz klopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von Dr. C. Fränkel. — 8. geb. 17. Aufl. 7/8 Ngr.

Ein starkes Pferd, gut einspännig, steht zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 37.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 13. November:

Die Hochzeit des Figaro,

Oper in 4 Acten von Mozart.

Julius Wunderlich.

Siebichenstein.

Morgen Sonnabend Schlachtfest, früh von 9 Uhr ab Wellfleisch bei **C. Zöhler.**

Zur Kirmess in Zwebendorf

Sonntag den 15. Novbr. Tanzmusik, Montag den 16. Ball, wozu ergebenst einladet **Kleypzig.**

Zur Reideburger Kirmess

Sonntag und Montag, als den 15. und 16. d. Mts., wobei die Herren Trompeter des Königl. Preuß. 12ten Husaren-Regiments ihre Aufwartung machen werden, ladet freundlichst ein; für kalte und warme Speisen und Getränke, so wie auch für prompte Bedienung wird bestens Sorge tragen

der Gasthofsbesitzer **Wilhelm Schmidt.**

Zur Kirmess

Sonntag d. 15. u. Montag d. 16. d. M. ladet ergebenst ein **C. Horn** in Zwintschöna.

Zur Kirmess in Niemitz

von Sonntag an ladet freundlichst ein **Otto Rauchfuß.**

Bruckdorf.

Sonntag u. Montag, den 15. u. 16. Nov., ladet zur Kirmess freundlichst ein **Montag Ball. F. Große.**

Kirmess in Kleinkugel.

Montag ladet zum Ball freundlichst ein **Gastwirth Ose u. Landmann** aus Halle.

Zur Kirmess

Sonntag, als den 15. d. Mts., ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein

Albert Andree.

Landenberg, den 11. Novbr. 1857.

Verloren wurde auf dem Wege von Oberfarnstedt bis Steben ein **goldenes Armband.** Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen 5 Rthl. Belohnung abzugeben Dachriggasse Nr. 10 eine Treppe hoch. Vor Ankauf wird gewarnt.

Es ist gestern Abend von der Einnahme des Herrn **Lachmann** bis in die Stadt ein blau-feldner Hut verloren worden. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Gerbergasse Nr. 4.

20 Paar

starke Hirschgeweibe verkauft Friedr. Anton Spiess, Schmeerstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Antonie Weise, Bruno Hagemann. Zellewitz und Belleben.

Dankfagung.

Allen den hohen und geehrten Herrschaften, werthen Verwandten und Freunden, welche uns bei der Feier unserer **goldenen Hochzeit** mit so vielen Beweisen und Gaben der Liebe eiferten, insbesondere dem Herrn Oberprediger **Bracker** für seine erhabende Einsegnungs-Rede unsern herzlichsten und innigsten Dank. Möge Gott sie Alle wohl erhalten. Halle, den 11. November 1857.

Der Dißhändler **Weberling** und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Samburg, d. 11. November. Eine der „Samburger Börsehallen“ zugegangene Depesche aus London vom heutigen Tage meldet, daß Lucknow von den Engländern mit einem Besatze von 500 Mann besetzt worden sei. Die Generale Neill und Nicholson sind todt. Die Gefangenahme des Königs von Delhi wird bestätigt.

London, d. 11. Novbr., Mittags. Der „Kangaroo“ ist in Liverpool eingetroffen und bringt Nachrichten aus New York vom 29. v. Mts. Der Dampfer „Verfa“ war in New York eingetroffen. Alle Actien waren im Steigen. — In Glasgow hat die City Glasgow Bank ihre Zahlungen suspendirt.

Amsterdam, d. 11. November. Der Diskonto der niederländischen Bank ist auf 7 Prozent erhöht worden.

Zwei agricultur-gemische Vorträge

des Professor Ad. Etzschardt aus Tharand, gehalten zu Stumsdorf am 27. u. zu Delitzsch am 28. Septbr. 1857.

(Fortsetzung aus Nr. 265.)

Der Werth der Jauche beruht hauptsächlich darauf, daß sich aus der in ihr enthaltenen Harnsäure Ammoniak bildet. Wie werthvoll das Ammoniak als Düngungsmittel ist, läßt sich leicht darthun, denn wenn man 1 Eßlöffel voll wässrige Ammoniakflüssigkeit mit einem Quart Wasser mischt und damit einen Rasenstück begießt, so wird derselbe schon nach 3 bis 4 Tagen ganz dunkelgrün durch die üppige Vegetation. Uebrigens faulst der Urin sehr leicht, wodurch sich Ammoniak bildet, das sich sehr schnell verflüchtigt. Um den durch Verflüchtigung entstehenden Verlust an Ammoniak zu verhindern, gießt man Schwefelsäure zur Jauche hinzu, diese verbindet sich dann mit dem Ammoniak zu schwefelsaurem Ammoniak, das nicht mehr flüchtig ist, sondern im Dünger verbleibt. Auch in Schaafställen verflüchtigt sich viel Ammoniak, wie man schon am Geruche desselben wahrnimmt; man verhindert diese Verflüchtigung, wenn man 1 Pfd. Schwefelsäure mit 100 Pfd. Wasser (allmählig und vorsichtig, unter stetem Umrühren) mit einander vermischt, und mit dieser Mischung den Schaafmist mittelst einer Gießkanne besprengt. Statt der flüssigen Schwefelsäure kann man auch Gyps nehmen, denn derselbe besteht nur aus Schwefelsäure und Kalk, und ihn über den Schaafmist streuen; am billigsten aber ist es, statt reinen Gyps Braunkohlensäure zu nehmen, welche sehr reich an Gyps ist. Ebenso paßt auch das sogenannte „Düngesalz“ aus den Salinen, wo es wohlfeil zu haben ist, sehr gut dazu, denn auch dieses besteht größtentheils aus Gyps. Die Vermischung von Schwefelsäure und Wasser muß deswegen sehr vorsichtig geschehen, weil dadurch eine furchtbare Erhitzung entsteht, so daß selbst Feuererscheinungen entstehen können. Daher wirkt auch reine Schwefelsäure weit weniger zerstörend ein, als Schwefelsäure, zu welcher man Wasser hinzugießt. Dies wurde an einem Bogen Papier zur Anschauung gebracht, auf welchen Hr. St. zuerst reine Schwefelsäure goß, die er sich auf denselben vertheilen ließ, ohne daß derselbe zerfallen würde, sobald Hr. St. nun aber Wasser hinzugießt, trat sofort ein gänzlich anderes Verhalten ein. Wenn daher Jemand das Unglück hat, sich mit Schwefelsäure zu verbrennen, so soll man dieselbe nicht etwa mit Wasser verbinden oder abwaschen wollen, weil man dadurch die Verbrennung entsetzlich steigern würde, sondern man soll sie mit trocknen Körpern [Baumwolle, Watte, Asche u. s. w.] möglichst rein abwischen. Eine Verbindung von Schwefelsäure mit Ammoniak erhitze sich noch viel stärker, als Schwefelsäure mit Wasser.

Alle Pflanzensamen enthalten viel Phosphorsäure, sie sind daher ein vortreffliches Nahrungsmittel für junge Thiere, die dadurch starke Knochen bekommen, denn die Knochen enthalten viel Phosphorsäure und bedürfen deshalb zu ihrer Ausbildung der phosphorsäurehaltigen Nahrungsmittel. Deshalb geben auch die Engländer, die ihr Jungvieh mit größter Sorgfalt und Sachkenntnis aufziehen, denselben Suppen aus Pflanzensamen, z. B. aus Hafer, Bohnen, Erbsen, Kaps etc., und sie haben verschiedene Recepte zur Anfertigung dieser Suppen, so daß dieselbe Suppe, welche sie zuerst geben wollen, am reichsten an Stickstoff und Phosphorsäure und dabei am leichtesten verdaulich ist; stufenweise, d. h. etwa alle 14 Tage, ändern sie die Suppe dahin ab, daß sie schwerer verdaulich wird und weniger reich an Stickstoff und Phosphorsäure bleibt. Uebrigens sind von allen Pflanzentheilen die Samen am reichsten und die Wurzeln am ärmsten an phosphorsäurem Kalk.

Kapsmehl ist aber nicht bloß ein sehr kräftiges Nahrungsmittel für das Vieh, sondern auch ein sehr kräftiges Düngungsmittel, und als solches bezahlt man es nicht zu theuer, wenn man den Centner mit 1 1/2 Thlr. bezahlen muß; es wirkt vortreflich auf Zuckerrüben und auf Hafer. Wenn man es aber verbittert, so verliert es dadurch nur 1/5 an seiner Düngungskraft, indem 1/5 sich in Fleisch verwandelt und 4/5 im Dünger bleiben.

Das wohlfeilste künstliche Düngungsmittel ist indeß der Guano, und wenn derselbe ächt ist, so ist er nicht billiger zu verkaufen, als er im Handel verkauft wird. Verfälschter wird freilich oft viel zu theuer bezahlt und man muß denselben oft so theuer als ächten bezahlen, während 1 Centner desselben oft kaum 8 Sgr. werth ist. Man sollte daher nie Guano anwenden, ohne ihn vorher auf seine Güte geprüft zu haben. Die leichteste und doch eine sehr sichere Prüfung desselben ist das Verbrennen desselben. [Es geschähe dies mit 2 Guanoproben, die eine von ächtem, die andere von verfälschtem Guano. Jede Probe wurde auf ein Platinblech gelegt und letzteres in einer Spiritusflamme so lange gehalten, als der Guano noch an Gewicht verlor. Von dem ächten, dessen Glühen eine längere Zeit erforderte, blieben nur einige dreißig Pro-

zent Asche als Rückstand zurück und die Asche selbst sah weiß oder silberfarbig aus, der verfälschte hinterließ an 60 Prozent einer rothbraunen Asche und sein Glühen war in viel längerer Zeit vollendet.] Diese Prüfung gründet sich darauf, daß die werthvollsten Bestandtheile des Guanos flüchtiger Natur sind; je mehr Bestandtheile also beim Glühen sich verflüchtigen, desto werthvoller ist der Guano, daher verliert der beste einige 60 Prozent, es bleiben nur einige 30 Prozent an Asche zurück; wogegen alle die Bestandtheile, mit denen man den Guano zu verfälschen pflegt, — Gyps, Thonerde, Ziegelmehl, Sand etc. — nicht flüchtiger Natur sind und in der Asche zurückbleiben. Zuweilen ist die Verfälschung so arg, daß über 90 Prozent Rückstand nach dem Glühen zurückbleiben. Solcher Guano entwickelt auch beim Glühen wenig oder gar keinen Geruch oder er riecht wie verbrannte Haare, während ächter einen sehr starken, dem Limburger Käse ähnlichen Geruch entwickelt. Der beste Guano kommt nur aus solchen Ländern, in denen es nie regnet, also namentlich aus Tropenländern, und jeht hauptsächlich von den Chinainseln, welche nahe an der peruanischen Küste im stillen Meere liegen. Da aber namentlich von den Engländern und Nordamerikanern alljährlich neue Lager von gutem Guano aufgesucht werden, und da die Guanofabrikanten, nämlich die Seevögel, über den ganzen Erdbreis sehr zahlreich verbreitet sind, so läßt sich mit großer Zuversicht erwarten, daß man noch manche neue Lager von gutem Guano entdecken wird. Der Guano aus Ländern, in denen es regnet, ist deshalb weit weniger werthvoll, weil seine werthvollsten Bestandtheile, Ammoniak und zum Theil auch die Phosphorsäure durch den Regen ausgelaugt werden.

Hr. St. kennt in Sachsen vier Dörfer, welche zusammen jährlich 15,000 Centner Guano verbrauchen. Zu Winterfrüchten pflügt man ihn 3 bis 4 Zoll tief unter, zur Sommerfrucht wird er dagegen im schwereren Boden nur untergeegget, indeß einen kleinen Theil, der den jungen Pflanzen als erste Nahrung dienen soll, pflügt man doch unter. Die sicherste und beste Verwendung des Guanos geschieht dadurch, daß man ihn mit Erde vermischt und als Komposthaufen längere Zeit liegen läßt, bevor man ihn anwendet; er verbindet sich dann sehr innig mit der Erde und wirkt dann oft schon in kleinen Mengen sehr kräftig. Auch dadurch wirkt er sehr kräftig und sicher, wenn man ihn mit Stalldünger statt mit Jauche vermischt. Unter allen Früchten wirkt der Guano am sichersten auf Kartoffeln, und zwar streut man ihn dabei tief in die Furche. Auch auf Kaps wirkt er sehr sicher, wofür im Herbst stets feuchtes Wetter herrscht. Wenn dagegen anhaltend trockenes Wetter herrscht, so wirkt er im ersten Jahre überhaupt nicht. In der Regel aber löst sich der Guano zu rasch auf, die Pflanzen werden dann durch ihn, so lange er sich auflöst, überfüttert, während es ihnen späterhin, wenn er aufgezehrt ist, an hinreichender Nahrung gebricht. Es wäre daher sehr gut, wenn man ihn weniger leicht löslich machen könnte, etwa durch einen Zusatz von 8 bis 10 Pfunden Bittersalz auf 1 Centner Guano. Sehr nützlich ist es auch in dieser Hinsicht, wenn man die Menge, welche man anwenden will, nicht auf einmal giebt, sondern in 2 Zeiten, z. B. zur Winterfrucht die Hälfte im Herbst und die zweite Hälfte zeitig im Frühjahr, sowie die Vegetation beginnt. Auch sollte man ihn nie rein für sich anwenden, sondern stets mit einem Zusatz von Erde. Eine Mischung des Guanos mit feuchtem Gyps, die man einige Zeit liegen läßt, ist sehr nützlich. Ferner wirkt der Guano viel sicherer, wenn man ihn zur Winterfrucht anwendet, als wenn er zur Sommerfrucht gegeben wird. Will man ihn im Frühjahr anwenden, so darf dies nicht bei anhaltend trockenem Wetter geschehen, sondern erst wenn Regen drohet; ist dies aber der Fall, so muß man das Ueberstreuen desselben sofort vornehmen und dies mit ganzer Kraft schnell ausführen, indem man alle Wirtschaftskräfte hierbei zu Hülfe nimmt; denn nur das Ueberstreuen bei feuchtem Wetter verhindert eine Verflüchtigung desselben. Ein Ueberstreuen schwacher Wintersaaten im Frühjahr mit Guano, etwa von 1/2 oder 3/4 Centner für 1 Magdeburger Morgen ist eine sehr große Hülfe für dieselben; jeder Landwirth sollte dies ausführen, wie es namentlich schon von vielen Landwirthen in Sachsen geschieht, die jede schlechte Stelle in ihren Wintersaaten im Frühjahr mit Guano überstreuen. Auch wirkt man der Verflüchtigung des Guanos dadurch sehr entgegen, wenn man die größere Menge, welche man anwenden will, also etwa 2/3 mit der Saat unterpflügt und nur den Rest, etwa 1/3, bloß einreigt. Uebrigens beizt der Guano nie, wenn man ihn in der Weise mit Erde vermischt, daß auf 1 Theil Guano 2 Theile Erde kommen, und wenn man nicht über 1 Centner auf 1 Magd. Morgen anwendet. Die Anwendung des Guanos zu Zuckerrüben geschieht breitwürrig, wie beim Getreide. In neuester Zeit hat man auch einen Fischguano, aus den Abfällen, welche die großen Seefischereien liefern, dazustellen angefangen. Dieser Fischguano wirkt, wenn er 11 Prozent Stickstoff enthält, ebenso kräftig, wie gewöhnlicher Guano, der 13 Prozent Stickstoff enthält, weil der erstere sich langsamer und allmählicher auflöst, so daß die Pflanzen täglich ihre bestimmte Ration an Nahrung erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. November.
Stadt Zürich: Hr. Beamter Schäfer a. Magdeburg. Hr. Defon. Baumann a. Raumburg. Die Hrn. Kauf. Böhrer a. Braunschweig, Kleemann a. Weisenborn, Jahn a. Blauen.
Goldner Ring: Hr. Dr. med. Matthiae a. Liebenhof. Die Hrn. Kauf. Wiser a. Gammeln, Schäfer a. Duedlburg, Elhoff a. Magdeburg, Schöne wolk a. Berlin, Hr. Partik. Weber a. Halberstadt. Hr. Fabric. Mellett a. Braunschweig, Hr. Gutsbes. Kranz a. Görlitz.
Edler Löwe: Die Hrn. Kauf. Pefco a. Salsfeld, Weidertsen a. Neusiedt a. D., Häber a. Lobau. Hr. Beamter Nolle a. Wiesbaden, Hr. Kaufm. vhr. Biele a. Mannheim.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Meier u. Gen. a. Hegerode. Die
Hrn. Kauf. Bessell a. Braunshweig, Altner a. Leipzig, Bernthal a. Magde-
burg. Die Hrn. Bergmstr. Meiner u. Sätzer a. Geseleben.
Schwärzer Hdr: Die Hrn. Fabrik. Hümler u. Schö. a. Steingrund b. W.
Die Hrn. Kauf. Ficht a. Ders-Abbingen, Köpfer a. Gröf. Hr. Sattlermstr.
Bader p. Helmstedt.

Drei Schwäne: Hr. Kaufm. Seepmann a. Bernburg.
Goldne Kugel: Hr. Defon. Müller a. Persch. Hr. Dr. Ruffe a. Berlin.
Hr. Antm. Schuber a. Schleien.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Dr. v. Jud u. Frau a. Ebn. Die Hrn.
Kauf. Lang a. Mainz, Bauer a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Ein Materialgeschäft, nur das einzige in einem sehr großen volkreichen Dorfe, mit guten Gebäuden, soll eiligst Familienverhältnissen halber für 1800 *Rthl* mit circa der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt der Defonon G. Köfeler in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 31.

Eine Broche ist gefunden worden Herrenstraße Nr. 10.

Mittwoch den 11. November ist ein Schaaf zugelassen und kann gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden in Diemitz Nr. 2.

Holz-Auction.

Mittwoch als den 18. d. Mts. früh 10 Uhr sollen in der Mühle zu Ermlich circa 50 Stod- und Scheitkläster meistbietend verkauft werden.

Ermlich, den 11. November 1857.

J. G. Felgner.

In der N. Hennings'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in der

Pfefferschen Buchhandl.
in Halle

Ostindien

und die Engländer.

Eine Erklärung der Gegenwart aus der Geschichte der letzten Jahrhunderte.

von Ignace Sagorzewsky.

gr. 12. eleg. broch. Preis: 10 Ngr.

Der Verfasser, ein polnischer Flüchtling, der seit 1835 in Hindien unter den verschiedenartigsten Verhältnissen gelebt und selbst fast 9 Jahre in der Armee der Ostindischen Compagnie gedient hat, giebt hier eine treue und wahrhafte Schilderung des Landes und seiner Bewohner, nebst unparteiischer Geschichte der britischen Herrschaft in Ostindien von ihrem Anfang bis zu dem neuesten Drama. Für Jeden, der sich für den ostindischen Krieg interessiert, ist das Büchlein zum Verständnis der Jetztzeit unentbehrlich!

Eine als praktisch anerkannte neue **Linir-maschine**, nach den Maschinen einer der größten Contor-Bücher-Fabrik gebaut, habe ich billig zu verkaufen.

Aug. Senning, Buchbinderstr.,
Schülerhof Nr. 20.

Ausgezeichneten **Düsseldorfer Mostrich**, sowie seinen **Pariser Muscat-Mostrich** empfiehlt die Senf-Fabrik gr. Märkerstraße 2.

Julius Lutterbach
aus Grefeld bei Düsseldorf.

Ein **remables für Damen** passendes Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen zu erlernen. Näheres erfährt man in Leipzig, Königsstraße 19, parterre rechts.

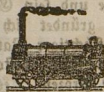
Feinste Sächsische Salzbutte à 10 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, **frische Thüringische Salzbutte** à 9 *Sgr*, **frische Bamberger Schmelzbutte** à 10 *Sgr*, in ganzen Kübeln billiger, empfiehlt

Carl Brodkorb.

Bairischen Malzzucker empfing wieder **Carl Brodkorb.**

Schönsten **Niesengebirgischen Himbeersrop** à Flasche 20 *Sgr*, **Kirschsaft** mit Zucker eingedocht à Quart 15 *Sgr*, **Türkische Pflaumen**, groß und süß, à 10 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, **Schnittäpfel** à 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, bei Quantitäten billiger.

Carl Brodkorb.



Bekanntmachung.
Bis auf Weiteres werden wir zum Anschluß an die **Berlin-Anhaltische Bahn** des Morgens um 8 Uhr 45 Minuten einen Zug von **Leipzig nach Cöthen** und einen zweiten des Nachmittags um 4 Uhr 5 Minuten von **Cöthen nach Leipzig** expediren.

Der Erstere geht von **Schwendis** um 9 Uhr 10 Minuten, von **Halle** um 9 Uhr 45 Minuten und von **Stumsdorf** um 10 Uhr 20 Minuten ab, der Letztere hält nur in **Halle** und fährt dort um 4 Uhr 55 Minuten ab.

Der Zug I. unferes jetzigen Fahrplanes fällt ganz aus, die übrigen Züge derselben bleiben dagegen bestehen.

Magdeburg, den 11. November 1857.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Um mit dem Reste meines

Zucker- u. Cigarren-Lagers

schlant zu räumen, verkaufe ich von heute ab, unter dem **Einkaufspreise:**

Raffinade-Zucker in Broden	a 1/2 5 <i>Sgr</i> 8 <i>S</i>
Kentucky-Cigarren,	früher 8 <i>Sgr</i> jetzt 6 $\frac{1}{2}$ <i>Sgr</i>
Ambalema-Londres-Cigarren,	11 9 $\frac{1}{2}$
Ambalema-Brasil do.	12 10
Ambalema-Cuba do.	13 11
halbimport. Havannah do.	16 13
importirte do.	18 16
desgl. do.	20 18

Ober-Leipzigerstraße 71,
C. A. Brandt.

Ausser den bekannten **engl. u. ostind. Mixed Pickles**

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Caraffen u. den **besten, wohlschmeckendsten engl. u. ostind. Braten- u. Fisch-Saucen** in **Gläsern** u. elegantesten **Original-Porzellan-Vasen** empfing u. empfehle

echte Schildkröten- u. Mockturtle-Suppen in Blechdosen mit 5—10 Portionen.
G. Goldschmidt.

Kieler Sprotten u. Bücklinge frisch u.

täglich frische Austern bei **G. Goldschmidt.**

Zu einer lebhaften Provinzialstadt der Mark Brandenburg ist ein **Material-Waarengeschäft**, verbunden mit sehr nützlichenden Nebenbranchen, mit dem **Hause**, eingetretener Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Die Lage des Grundstückes ist die schönste der Stadt mitten am Markte, hat große Räume, vorzüglich trockne Kellereien zc. Zur Uebergabe werden circa 2000 *Thlr.* erforderlich sein.

Adressen unter **F. K.** nimmt Herr **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin,

Leipzigerstraße 95/96, empfiehlt ganz solide Arbeiten zu den billigsten Preisen.

H. Vincenz, Tischlermeister.

Land- und Stadtwirthschafterinnen sucht **gleich** und zum 1. Januar 1858 das Vermietungs-Bureau der Frau **Sartmann**, fl. Märkerstr. 9.

Ein Mädchen für die Küche, wo möglich vom Lande, findet zum 1. Jan. f. J. einen guten Dienst. Näheres bei **Wfenigdorff**, gr. Märkerstr. Nr. 11.

Teppiche und Fußbedeckzeuge

empfiehlt Unterzeichneter zum diesigen Jahrmarkte in großer Auswahl zu billigen Preisen. **W. Mock** aus Kullstedt.
Stand: große Ulrichsstraße Nr. 36.

2 in gutem Zustande befindliche Drehrollen stehen große Brauhausgasse Nr. 15 zu verkaufen. **Ahrens.**

Bei **Carl Ginner** in Delitzsch sind zu haben:

Jagd-Einladungskarten in Briefcouvert pr. $\frac{1}{2}$ 100 10 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, auf Cartonpapier pr. $\frac{1}{4}$ 100 12 $\frac{1}{2}$ *Sgr*.

Ich nehme hiermit die Annonce gegen meine Frau in Nr. 262 dieser Zeitung zurück.
A. Schröpfer in Locha u.

Circa 8 Schock **birkenne Pfosten** in verschiedener Größe, Länge und Breite sind zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **Brandt**, gr. Ulrichsstr. Nr. 18.

Hutfaçons

in allen gangbaren Arten empfiehlt das **Neueste für diese Saison.**
Witzendekel für **Puhmacher à Dgd.**
A. Berger.

Ein noch ganz guter, in vier C-Federn hängender **Kutschwagen** (ganz verdeckt) steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf beim Sattlermstr. **Trotzsch** in Lößnitz.

Ein überzähliges Pferd, fehlerfrei, steht zum Verkauf bei **A. Bolke** in Amstorf.

Fette Kieler Sprotten erzieht wieder **Boltz.**

Marktberichte.

Halle, den 12. November.
Weizen feiner weichend 60—68 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, Roggen Alt, doch fest 45—48 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, neuer 48—51 $\frac{1}{2}$ *Sgr*. 176—181 *Sgr*, Gerste ohne Kaufloft 40—42 $\frac{1}{2}$ *Sgr*, Safer preishaltend 34—36 $\frac{1}{2}$ *Sgr* bezahlt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 266.

Halle, Freitag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1857.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Premier-Lieutenant v. Gliszynski im 13. Infanterie-Regiment, dem Secunde-Lieutenant Rasch im 21. Infanterie-Regiment, und dem Pfarrer Schürich zu Schönwalde im Regierungs-Bezirk Königsberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Kreisgerichts-Direktor Clauswitz zu Liebenwerda, in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Vorgau zu versetzen.

Se. Majestät der König hatten auch gestern wieder eine Spazierfahrt unternommen, welche über eine Stunde währte und nach derselben noch einige Zeit promenirt. Allerhöchstdieselben beschäftigten sich dann mit Bauplänen und empfangen später die Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und des Prinzen Friedrich von Preußen vor Höchstidern Abreise. (St. A.)

Außerdem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König zunächst noch nicht nach Schloß Charlottenburg, sondern nach dem Stadtschloß in Potsdam übersiedeln. (N. Pr. Z.)

Am 8. d. M. starb hier im 68. Lebensjahre der General-Major a. D. Iffland.

Der Dr. med. Falckenthal, bekannt aus dem Labendorff'schen Prozesse, ist vorgestern Abend in der Behausung eines Verwandten hieselbst an der Zuckerruhr gestorben. Derselbe litt bekanntlich schon im Zuchthause zu Lichtenburg, woselbst er die zuerkannte Strafe verbüßte, an dieser Krankheit und war deshalb in diesem Frühjahr vorläufig seiner Haft entlassen worden.

Außer dem Schaden an dem Dachstuhl der Kaiser Franz-Grenadier-Kaserne, der auf circa 8000 Thlr. sich beläuft, beträgt der nun abgeschätzte Verlust an Montirungsstücken u. s. w. bei dem neuen Brande in dieser Kaserne, nach Mittheilungen der „Sp. Z.“, 25,000 Thlr.

In Folge eines von dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten kürzlich erlassenen Recursbescheides ist eine Anordnung nothwendig geworden, um die auf rentenpflichtigem Grundbesitze haftenden Renten gegen Gefährdung zu sichern. Das Ministerium hat nämlich nach der „B. u. H. Ztg.“ in dem erwähnten Recursbescheide entschieden, daß im Falle der Translocirung der Gebäude einer rentenpflichtigen Stelle auf nicht rentenpflichtigem Boden auf diesen die Rente nicht mit übergehe, sondern auf dem ursprünglich rentenpflichtigen Grund und Boden verbleibe. Hingegen besteht nun der Hauptwerth rentenpflichtiger Besitzungen, z. B. bei Mühlengrundstücken, Häuserstellen u. c., gerade in den Gebäuden. Bei Translocirung der letzteren wird daher nach der erwähnten Entscheidung die Sicherheit der darauf haftenden Renten gefährdet. Es sind demnach Weisungen an die königl. Provinzialrentenbank-Direktionen ergangen, nach welchen in Translocirungsfällen die vorliegenden Verhältnisse speziell zu prüfen sind, und ist zu dem Ende gleichzeitig bestimmt worden, daß zu jeder Versekung rentenpflichtiger Gebäude auf eine andere Baustelle die Genehmigung der betreffenden Rentenbank-Direktion eingeholt werden soll.

Die „Zeit“ schreibt: Die Maßregeln der pariser Bank (s. Frankreich), welche Anfangs der Börse bekannt wurden, hatten denn doch die Festigkeit derselben heute etwas mehr als gewöhnlich erschüttert. Die Stimmung war im Ganzen eine sehr flau, wiewohl sich dieselbe mehr in einem Rückgange der Speculationsseffekten und der meisten Kreditestekten, als der soliden Eisenbahnactien äußerte, die sich noch leidlich fest behaupteten. Es ist wohl bis jetzt kaum ein ähnlicher Fall da gewesen, daß die Börsen gegenüber so bedrohlicher Krisen eine im Ganzen so unerschütterliche Festigkeit gezeigt haben und wollen wir nur wünschen, daß, wie wir es bereits unterm 5. d. ausgesprochen, ein später doch vielleicht durch die Umstände gebotenes Weichen der Course, durch das dann möglicherweise eintretende Drängen zum Verkaufen, nicht etwa die Veranlassung einer Panik werde.



önigliche Consens die Wieder für die Geistliche Bestimmung

maanos geschieden Gebrauch getrie so ist ihnen zu Tit. I. des Allg. je fernere Ertheilung Fälle ist daher oriale zu lehterer rückumfeilen. In sowie Ertheilung oriums abhängia. st wird, hat den telbar mit schriftstenden, vielmehr berichten. Dies gllicher Vorchrift nderen Geistlichen en, so darf jenes daß das betrofoll die Fraung der um lehteres Der Bericht darf vönies Gündernis Erkenntnis, und die Erkenntnis se jedesmal darin nicht wieder vereder verheirathet, önliche Verhalten t der Scheidung, er sich über das zu erkennen geande Geistliche ein urch den der Besagen.

Hofgerichtsrath des Burschenschaft, namentlich als Untersuchungsrichter des Pfarrers Weidig historisch gewordene Persönlichkeit.

Schweiz.

Bern, d. 9. Novbr. Auch die gestrige Abstimmung des neuenburger Volkes hat zu Ungunsten der Independanten und der Conservativen (ehemalige Royalisten) entschieden. Es handelte sich um das von Petteyrie beantragte, vom Großen Rathe angenommene Decret, nach welchem die Gesamtzahl der Wähler als Basis des Repräsentations-Verhältnisses im Verfassungsrathe erklärt wurde. Mit 6113 Stimmen gegen 5347 wurde das Decret verworfen, d. h. die Gesamtzahl der Schweizerischen Bevölkerung des Cantons Neuenburg als Basis der Repräsentation angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 10. Novbr. Die „Patrie“ hat eine Verwarnung wegen des von ihr gebrachten Artikels erhalten, welcher unter anderen finanziellen Maßnahmen von einem Zwangscourse der Banbilletts spricht, wodurch unbegründete Aufregung hervorgerufen und der öffentliche Kredit angetastet wird.

Paris, d. 11. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Schreiben des Kaisers an den Finanzminister Magne, in welchem es unter Anderem heißt, daß der Kaiser mit Bedauern sehe, wie ohne wirklichen Grund der öffentliche Kredit durch eingebildete Besorgnisse angetastet werde. In den vorangegangenen Jahren hätten bei einigermaßen begründeten Besorgnissen wenige Maßregeln der Bank ausgereicht. Heute, wo der Bank die Erhöhung des Diskonto gestattet ist, wird diese Maßregel zur Erhaltung des gemünzten Metalls genügen, weil die Verhältnisse bessere seien und

